

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachpar-
cets-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnenten erhalten alle
Sonderhefte und Postboten
übergeben entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 120.

Neuenbürg, Mittwoch den 28. Juli 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 24. Juli. Der neue Reichskanzler wird sich, wie mit Bestimmtheit in Bundesratskreisen verlautet, demnächst zu einer persönlichen Vorstellung an eine Anzahl von Höfen der deutschen Bundesfürsten begeben. Die erste Reise geht nach den bisherigen Dispositionen nach Dresden, München, Karlsruhe, Darmstadt und Weimar. Für später ist eine gleiche Fahrt an die norddeutschen Höfe von Mecklenburg, Oldenburg usw. und ein Besuch bei den Bürgermeistern und dem Senat der drei freien Städte geplant.

Der Leiter des Reichsluftschiffes, Hauptmann George, ist zum Reichskommissar bei der Abnahme des „Z II“ ernannt worden. Er wird zusammen mit dem Ingenieur Müller die Fahrt des „Z II“ nach Köln mitmachen. Vom Resultat der Ueberführung nach Köln wird die Uebernahme dieses Luftschiffes durch das Reich abhängen.

Vom Bodensee, 25. Juli. Wie die „N. Fr. Pr.“ nach einer Berliner Meldung berichtet, wird Kaiser Franz Josef gelegentlich seiner Anwesenheit bei der Tiroler Jahrhundertfeier in Bregenz am 30. August von dem König von Württemberg, dem Großherzog von Baden und dem Prinzen Ludwig von Bayern in Vertretung des Prinzregenten begrüßt werden. Auch der schweizerische Bundesrat wird sich voraussichtlich dieser Aufmerksamkeit der Oberhäupter der Bodenseeuferstaaten anschließen. Graf Zeppelin wird dem Kaiser Franz Josef bei dieser Gelegenheit sein Luftschiff vorführen.

Der schon wiederholt angekündigte und dann immer wieder abgefallene Besuch des Königs Eduard beim Kaiser Franz Josef in Fisch wird jetzt in einer neueren Wiener Meldung nochmals demontiert. Als Grund für das Unterbleiben des gewohnten Erscheinens des englischen Monarchen bei dem greisen österreichischen Herrscher in Fisch in diesem Sommer wird angegeben, daß dem Kaiser die Strapazen eines großen Empfanges erspart werden sollen. Dabei aber hat der Kaiser gerade in der letzten Zeit mehrfach immerhin anstrengende Hochgebirgsjagden unternommen.

London, 27. Juli. In der weiteren Debatte des Unterhauses wird ein Antrag eingebracht, den Schiffsbauvoranschlag herabzusetzen. Premierminister Asquith wies auf die Bemühungen hin, während der letzten drei Jahre die Rüstungen einzuschränken. Auch jetzt noch sei die Regierung eifrig bestrebt, mit den anderen Mächten zu einer Verständigung zu kommen. Sie habe aber das Reich gegen Gefahren zu sichern. Würde sie in dieser Hinsicht ihre Pflicht nicht tun, Frieden und gegenseitiges Verständnis unter den Menschen zu fördern, so würde sie allgemein als vertrauensunwürdig bezeichnet werden. In einer eingehenden Kritik der Reden der Minister erklärte Balfour, die Regierung hätte von der aufgespeicherten Kraft der Marine gezehrt. Die Regierung rede, als ob sie gegen gewisse Gefahren alles in der Nordsee konzentriere und das Mittelmeer und die englischen Handelsstraßen außer Acht lassen könne. Nun wiederholte Dillon (Nationalist) seine Fragen wegen Beobachtung der deutschen Zusagen. Ueber Deutschland sei eine schamlose und verwerfliche Sprache geführt worden, und diese Sprache habe die deutsche Regierung veranlaßt, ihrerseits riesige Anstrengungen für ihre Marine zu machen. Barnes (Arbeiterpartei) spricht seine Freude darüber aus, daß unter den deutschen Arbeitern eine Bewegung zugunsten der Herabsetzung der Rüstungen bestehe. Nach weiterer Debatte führt Balfour aus, er würde für die Regierung stimmen, weil er die Vermutung nicht aufkommen lassen könne, daß die Opposition einen Parteistieg auf Kosten der Flotte wünsche. Der Antrag, den Schiffsbauetat herabzusetzen, wurde dann mit 280 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Kaiser Nikolaus von Rußland befindet sich nunmehr, begleitet von seiner Familie, auf der Fahrt nach Frankreich und England, um dem Präsidenten Fallières und dem König Eduard den herkömmlichen Gegenbesuch abzustatten. Unterwegs machten der Zar und seine Gemahlin ihren erlauchten Verwandten, dem heftigen Großherzogspaar und dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, einen Besuch auf Schloßgut Hemmelmark, der Besichtigung des Prinzen Heinrich. Der Aufenthalt der russischen Herrschaften in Hemmelmark trug einen vollständig privaten Charakter.

Barcelona, 26. Juli. Da hier als Kundgebung gegen den Feldzug in Marokko der allgemeine Ausstand erklärt wurde, ist über Barcelona der Belagerungszustand verhängt worden.

Madrid, 26. Juli. Die Regierung gibt die Verluste in den Kämpfen bei Melilla zögernd und nur stückweise an. Heute erfährt man, daß in den schweren Kämpfen von gestern früh nicht 200, sondern 400 Mann verwundet worden sind. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt gegeben. In Malaga sind die Hospitäler überfüllt. Viele Verwundete werden auch nach den Chafarinas-Inseln gebracht. Die Hölle ist für die bei weitem größte Feind für die Kranken wie für die Gesunden. Die Kabylen verfügen bereits über eine Streitmacht von 16 000 Mann. Sie erhalten Jutug selbst aus Tanger und Tetuan. Die spanische Regierung erklärt, daß General Marina, der gegenwärtig nur über 20 000 Mann verfügt, am 1. August 50 000 Mann befehligen wird. Seit 1898 hatte Spanien keine so aufgeregte Zeit mehr wie jetzt.

New-York, 26. Juli. Aus Peking wird gemeldet: Der amerikanische Geschäftsträger teilte dem englischen Gesandten und den englischen Finanzleuten mit, daß, wenn die Intriguen eine Aenderung in dem ursprünglichen Anleiheabkommen für die Hankau-Szechuan-Eisenbahn herbeiführen, nicht aufhörten, die Vereinigten Staaten dieses Vorgehen in dem Sinne auffassen würden, daß die Intriguen von England gebilligt werden.

Petersburg, 25. Juli. Seit gestern sind an Cholera 69 Personen erkrankt und 29 gestorben. Die Gesamtzahl der Choleraerkrankten beträgt 755.

Am heutigen Mittwoch nehmen die Festlichkeiten anlässlich der 500jährigen Jubelfeier der Universität Leipzig mit dem abends stattfindenden Empfang der zahlreichen Ehrengäste und einer darauf nachfolgenden erstmaligen Versammlung aller zu dieser Frist bereits in Leipzig eingetroffenen Festeilnehmern ihren Anfang. Die Teilnahme an der Jubelfeier der altherwürdigen alma mater am Pleißenstrande ist eine außerordentliche. Die Kulturstaaten der gesamten Welt haben ihre Vertreter zu dem selten-schönen Leipziger akademischen Feste entsandt, das aber auch im breiteren Publikum den lebhaftesten Sympathien begegnet. Eine ganze Reihe von Fürstlichkeiten wohnen an der Spitze der tausende von Festgästen der Jubelfeier bei, vor allem natürlich König Friedrich August von Sachsen selbst, als der erlauchte Rektor Magnifizentsissimus der Universität Leipzig.

Auf dem Friedhofe zu Altrahstedt erfolgte am Sonntag nachmittag die Beerdigung des Dichters Detlev Frhr. v. Liliencron in Anwesenheit vieler literarischer Persönlichkeiten.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Juli. Die Zweite Kammer erhöhte in ihrer heutigen Sitzung den Holztertrag für 1909/10 um insgesamt 951 000 M., genehmigte ferner eine Reihe von Bauforderungen, darunter 50 000 M. für ein Bildhaueratelier an der Technischen Hochschule, außerdem den ersten Nachtragsetat betreffend Aenderungen der Vorschriften über den Bezug des Wohnungsgeldes, den Etat für Wildbad und den zweiten Nachtragsetat, der für

den neuen Kurjaalbau in Wildbad 250 000 M. Sodann wurde nach zweistündiger Beratung abgebrochen, da die Fraktionen Sitzungen abhalten wollen. Morgen wird das Notgesetz beraten und dann gönnt sich das Haus wieder einige Tage Ruhe. Volksschul- und Finanzkommission sollen inzwischen ihre Arbeiten erledigen. Am nächsten Montag tritt das Plenum wieder zusammen, um, wie Präsident Payer meinte, in rascher Reihenfolge zu erledigen, was noch zu erledigen ist.

Stuttgart, 24. Juli. Ueber die Vorschläge der Volkspartei zur Balanzierung des württembergischen Etats erfährt die „Frankf. Zeitung“ folgendes: Statt der von der Regierung vorgeschlagenen allgemeinen 12%igen Steuererhöhung wird vorgeschlagen, für die Einkommenbesteuerung der physischen Personen eine progressive Erhöhung eintreten zu lassen und zwar sollen Einnahmen bis 2000 M. von der Erhöhung vollständig verschont bleiben. Die Progression der Erhöhung beginnt mit 5% bei Einnahmen über 2000 M. und steigt bis 25% für Einnahmen von über 30 000 M. Auf diese Weise würden 518 477 Personen von der Erhöhung überhaupt nicht betroffen werden. Weniger als der Regierung vorgeschlagen hätten zu zahlen 87 473 Personen. Annähernd so viel als von der Regierung vorgeschlagen 5163 und mehr als nach dem Regierungsvorschlag 13 585 Personen. Bei den nichtphysischen Personen wird eine ähnliche Progression vorgeschlagen, jedoch werden hier die kleinen Einkommen zugezogen. Bei den Ertragssteuern will man alle diejenigen Steuerpflichtigen, bei denen die Erhöhung um 12% nicht mehr als 1 M. ausmacht, von einer Erhöhung verschonen. Die Steuererhöhung ist nur als vorübergehende Maßregel gedacht, um das Defizit des Etats zu decken. Möglicherweise kann sogar im ersten Jahr von einer Steuererhöhung ganz abgesehen werden, da die Erhöhung des Ausgleichsbetrags, den Württemberg für die Brausteuer an das Reich zu zahlen hat, erst am 1. April 1910 in Kraft tritt, dagegen nach dem den Ständen kürzlich zugegangenen Gesetzentwurf betr. die Biersteuer, die Erhöhung der Biersteuer schon am 1. Oktober ds. Js. in Kraft tritt. Auf diese Weise werden etwa 2 Millionen Mehreinnahmen für das erste Etatsjahr zur Verfügung stehen. Die zur Balanzierung des Etats vorgeschlagene Erhöhung des Tarifs für die 4. Wagenklasse von 2 auf 2,3 Pf. würde dem Etat nur zum Teil zu gute kommen, auf Grund gesetzlicher Bestimmungen müßte der größte Teil dem Reservefonds zugeschrieben werden. Die Mehreinnahmen aus der Tarifierhöhung sind auf jährlich 1 1/2 Millionen veranschlagt. Davon würden im ersten Etatsjahr 812 900 M. und im zweiten Etatsjahr nur 36 400 M. dem Etat zu gut kommen.

Friedrichshafen, 27. Juli. Das bei Göttingen schwer beschädigte Luftschiff Z II ist heute früh, nachdem es beinahe zwei Monate in Reparatur war, vollends mit Gas gefüllt worden und heute nachmittag 3 Uhr 15 Min. aus der Reichsballonhalle zu Manzell aufgestiegen. Graf Zeppelin und Oberingenieur Dürr haben in der vorderen Gondel Platz genommen, während in der hinteren Gondel Ingenieur Stahl die Aufsicht führte. Der Reichskommissar Geheimrat Lewald und Professor Hergesell sind auch im Lanse des Nachmittags eingetroffen und wohnen dem Aufstieg bei. Der Fremdenzufluß war wieder ein ziemlich starker; da der Aufstieg schon 10 Uhr vormittags erwartet wurde, so gab es wieder viele lange Gefichter. Man darf sich eben das Warten nicht verdrießen lassen. Die Dampfschiffahrtsverwaltung hatte um 1 Uhr 45 Min. den Neugierigen einen Sonderdampfer zur Verfügung gestellt, der nach Manzell fuhr. Es herrschte wunderschönes Wetter bei mäßigem Westwind. Das Luftschiff ist um 3 Uhr 30 Min. über die Stadt gefahren. Nach 3 1/2 stündiger Fahrt ist

Z II um 7 Uhr wieder in Manzell angelangt. Die Landung ging überaus rasch und glatt von statten. Die Fahrt nach Hohentwiel und zurück, etwa 120 Kilometer, ist sehr gut verlaufen. Die Herren der Reichskommission verweilen heute abend noch in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 26. Juli. Einem Pforzheimer Fabrikanten ist im Eisenbahnzug zwischen Mulendorf und hier, während er eingeschlafen war, seine Handtasche mit darin verwahrten Uhren, Ringen und unechten Edelsteinen im Gesamtwert von etwa 600 Mk. gestohlen worden. Die Tasche wurde auf dem Bahnhof Kitzlegg gefunden, wo sie ein Italiener zurückgelassen hat, der, als er wegen unbefugten Verweilens im Wartesaal zur Rede gestellt wurde, flüchtig ging.

Obertürkheim, 26. Juli. Obertürkheim war am gestrigen Sonntag der Schauplatz einer entsetzlichen Bluttat. In einem Hause der Eßlingerstraße hat ein Arbeiter seinen 10jährigen Sohn durch Weilhiebe getötet und alsdann durch Erhängen Selbstmord verübt. Der Täter, Gg. Schneider, war Heizer in einer Obertürkheimer Fabrik, er lebte seit längerer Zeit mit seiner Frau im Unfrieden, so daß sich diese vor 8 Tagen von ihm getrennt hat. Von den 6 Kindern blieben ein Sohn von 14 Jahren und der 10jährige Knabe beim Vater. Der Vierzehnjährige wurde gestern nachmittag von dem Vater mit dem Bemerkten weggeschickt, er solle sich die Vorführungen des Seiltänzers ansehen. Als er gegen Abend nach Hause kam, traf er den Vater erhängt und den Bruder im Blute schwimmend an. Der Mord und Selbstmord sind in den späteren Nachmittagsstunden verübt worden. Der Täter hatte dem Knaben zuvor Rost und Bier vorgesetzt, um ihn durch den Alkoholgenuß zum Schlafen zu bringen, und verletzte ihm dann drei schwere Weilhiebe. Als dann machte der Täter den Versuch, sich den Hals abzuschneiden, und als ihm dies nicht gelang, hängte er sich an einem an der Decke befindlichen Haken auf. Sonntag vormittag hatte der Täter eine Auslösung mit seiner Frau herbeizuführen gesucht, worauf sich diese nicht einließ. Es scheint, daß dies den furchtbaren Entschluß, den Mord und Selbstmord zu verüben, zur Folge gehabt hat. In der Einwohnerschaft rief das Bekanntwerden der schweren Bluttat die größte Erregung hervor.

Im Alter von 46 Jahren ist am Samstag in Tachensee bei Korntal Professor Otto Reiniger, einer der bedeutendsten Landschaftsmaler Deutschlands, infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Nürtingen, 24. Juli. Eine von 60 Bäckermeistern behauchte Versammlung beschloß die Gründung einer Bäckereinnung für den Oberamtsbezirk Nürtingen. Die Innung wird geschlossen dem Württ. Bäckereinnungs-Verband beitreten. Zum offiziellen Organ wurde die „Deutsche Bäcker- und Konditorzeitung“ in Stuttgart bestimmt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der Sitzung der Zweiten Kammer vom 18. Juni 1909.

II.

Abgeordneter **Wagner**: Meine Herren, Ihnen ist ja die Bitte der Arbeitervertreter von in Pforzheim beschäftigten, aber auswärts wohnenden Arbeitern um Einführung von Arbeiterwochenfahrkarten mit 5- und 4-tägiger Gültigkeit direkt zugegangen, so daß jeder der Herren darüber unterrichtet ist. Die Kommission hat in ihren Beratungen beschlossen, dem hohen Hause den Antrag zu unterbreiten, daß diese Bitte der R. Staatsregierung „zur Erwägung“ überwiesen werden soll. Ich habe mit den Herren Kollegen Staudenmeyer und Kössler den Antrag auf Abänderung dieses Beschlusses auf Berücksichtigung gestellt und zwar aus dem Grunde, weil ich über die Verhältnisse besonders genau unterrichtet bin und diese Bitte als eine vollständig berechnete dem Hause vorlegen und zur Berücksichtigung empfehlen kann.

Es handelt sich dabei um einen schon längst bestehenden Wunsch der Arbeiter Pforzheims. Die Verhältnisse in Pforzheim sind tatsächlich ganz eigenartiger Natur. Daß dort am Tage oft die doppelte Zahl Menschen vorhanden sind, als Einwohner in der Nacht, ist hier schon öfter betont worden. Die Arbeiterschaft wird aus der ganzen Umgebung von Pforzheim herangezogen, um insbesondere in der ausschlaggebenden Industrie, der Goldwarenindustrie beschäftigt zu werden. Von allen Seiten sowohl aus Baden als aus Württemberg werden da Arbeiter herangezogen, und es ist darum die badische Regierung ebenso wie die württembergische Regier-

ung angegangen worden, der in der Eingabe enthaltenen Bitte zu entsprechen. Seit Jahren ist von den Arbeitern darauf hingewiesen worden, daß sich die Arbeitsgelegenheit in Pforzheim gegen früher wesentlich geändert hat, daß insbesondere die Arbeiterverhältnisse ganz andere geworden sind, als sie früher waren, daß man dort nicht mehr die ganze Woche über Arbeit hat, sondern daß die Arbeiter gezwungen sind, sehr oft mit Arbeitslosigkeit zu rechnen. Die Arbeiter haben daraufhin mit den Arbeitgebern darüber verhandelt, ob es nicht möglich wäre, in irgend einer Form dem Uebelstand zu begegnen, so daß ein ständiger Arbeitsmangel ausgeglichen würde und man von Entlassungen absehen könne. Man ist dabei zu der Vereinbarung gekommen, daß bei einem Arbeitsmangel im Anschluß an einen Ruhetag, also den Sonntag, dann womöglich einen oder einige Tage mit der Arbeit ausgesetzt wird. Diese Vereinbarung besteht nunmehr schon seit längerer Zeit und sie wird von den Arbeitgebern in der Goldwarenindustrie ganz allgemein gehandhabt in der Weise, daß die Arbeiter nicht nur einen Tag, sondern unter Umständen zwei und drei Tage vollständig aussetzen, daß sie statt am Montag erst am Dienstag, Mittwoch oder auch am Donnerstag mit der Arbeit beginnen. Nun empfinden es die Arbeiter und Arbeiterinnen als eine direkte Ungerechtigkeit, daß sie keine Gelegenheit haben, dann die Wochenfahrkarten benutzen zu können. Man muß dabei beachten, manche der Arbeiter wohnen sehr weit entfernt von Pforzheim, sie haben zur Bahn selbst sogar einen recht beschwerlichen Weg zurückzulegen, ehe sie diese erreichen; die überwiegende Mehrzahl kommt in beschwerlicher Weise von den Bergen herunter. Wenn sie nun noch womöglich für einige Tage umsonst das Fahrgehalt bezahlen sollen, da ihnen nur die stägige Arbeiterwochenfahrkarte zur Verfügung steht, so sagen sie, es ist dann gleichgültig, wenn wir womöglich noch eine halbe Stunde weiter laufen müssen, oder wenn wir auch einen etwas beschwerlicheren Weg dahin haben, dann benutzen wir die Bahn einfach überhaupt nicht. Es ist tatsächlich festgestellt worden — ich glaube auch, daß die Eisenbahndirektion darüber unterrichtet sein wird —, daß der Verkehr dadurch wesentlich beeinflusst wurde, ja daß sogar ein Rückgang in der Benutzung der Arbeiterwochenfahrkarten zu verzeichnen war.

Man hat dazu schon früher an die R. Generaldirektion bzw. an die Eisenbahndirektion Pforzheim das Verlangen gestellt, ob darin nicht eine Aenderung herbeigeführt werden könne. Von der Eisenbahnverwaltung ist den Wünschen nun in der Weise entgegengekommen worden, daß wohl für feststehende Feiertage eine Aenderung getroffen wurde, zugleich wurde jedoch beigelegt, man könne außerhalb des Rahmens, in welchem die Arbeiterwochenkarte im allgemeinen eingeführt sei, keine Aenderung herbeiführen. Es wurden nun Arbeiterwochenfahrkarten eingeführt für solche Wochen, in welche sogenannte stehende Feiertage fallen. In der Eingabe sind diese Feiertage benannt. Man hat dazu besondere Karten, die wesentlich größer sind als die gewöhnlichen Knipsarten, eingeführt und diese Fahrkarten in der Weise ausgestaltet, daß der kontrollierende Beamte an der Bahnsteigsperrre nicht nötig hat, die Karte zu knipsen; der Arbeiter hat sie nur vorzuzeigen, mit einem Blick kann der kontrollierende Beamte erkennen, ob die Karte gültig ist oder nicht. Gerade diese Einrichtung ist von den Arbeitern mit Freuden begrüßt worden, weil dadurch der lästige Aufenthalt bei der Bahnsteigsperrre vollständig wegfällt und ein ungehindertes Durchgehen an der Sperre damit ermöglicht wurde. Das veranlaßte nun die Arbeiter, auch den Wunsch auszusprechen, ob es nicht möglich wäre, ganz allgemein zu solchen Karten überzugehen, die Knipsarten abzuschaffen, und diese anderen Karten ganz allgemein einzuführen; vor allem sollte aber auch der Wunsch, den sie schon seit Jahren geäußert haben, berücksichtigt werden, daß für die Tage, wo sie am Anfang der Woche nicht arbeiten können, ihnen auch eine billigere Fahrkarte zur Verfügung gestellt würde.

Ich habe nun gehört, daß in der Finanzkommission diese Eingabe zunächst zwar in wohlwollende Behandlung genommen wurde, daß aber dann ein Einwand erhoben wurde, der Bedenken erregte. Man verwies darauf, es sei bekannt, daß unter den Goldschmieden in Pforzheim sehr viele „Blaumacher“ seien, und man würde das womöglich noch begünstigen, wenn man diesen noch eine billigere Karte zur Verfügung stelle, wenn sie freiwillig die Arbeit ruhen lassen und erst nachträglich zur Arbeit gehen.

Meine Herren, die Verhältnisse gegenüber früher haben sich auch in der Goldwarenindustrie in Pforz-

heim ganz wesentlich geändert. (Sehr richtig! links). Heute sind die Verhältnisse so, daß die Arbeiter froh sind, wenn sie nur Arbeit haben (Sehr richtig! links) und daß sie mit Vergnügen jede Stunde wahrnehmen, die sie der Arbeit widmen können. Das Unternehmertum hat dem Drängen der Arbeiter entsprechend die von mir erwähnte Vereinbarung mit den Vertrauensmännern der Arbeiter geschlossen, daß sie sogar den Arbeitsmangel in der Weise auszugleichen suchen, daß einzelne an den Sonntag anschließende Tage dann als Ruhetage gelten. Den Arbeitgebern wurden damit die Arbeitskräfte erhalten und dies wurde auch von den Arbeitern sehr gern entgegengenommen, weil ja viele zu Hause auch ein Häuschen, ein Stückchen Feld haben und sie unter Umständen dann den freien Tag benutzen können, um dort in der Landwirtschaft und zu Hause sich betätigen zu können. Diese Vereinbarung, die auf gegenseitigem Interesse beruht, ist jetzt eine ständige Einrichtung geworden. Die Krise, die angeblich überwunden sein soll, ist nicht überwunden, am allerwenigsten in einer solchen Luxusindustrie, wie es gerade die Goldwarenbranche ist und die Pforzheim insbesondere in Mitleidenschaft zieht. Ich kann dazu nur erwähnen, daß heute in Pforzheim Betriebe vorhanden sind, wo beinahe ein Vierteljahr hintereinander die Arbeit regelrecht erst am Mittwoch oder Donnerstag aufgenommen wurde. Es ist mir dies mehrfach versichert worden, und ich glaube auch, wenn von der Handelskammer Pforzheim eine Auskunft eingefordert worden wäre, so würde dies zweifellos auch vom Regierungsstich bestätigt werden können. Daraus ersehen Sie, daß die Verhältnisse ganz wesentlich anders geworden sind gegenüber früher.

Ich habe mir darum erlaubt, einen diesbezüglichen Abänderungsantrag zu stellen, und glaube, daß es auch im Interesse der Eisenbahnverwaltung selbst liegt, wenn auf diesen Wunsch eingegangen wird. Zunächst könnte durch die Einführung der geänderten Wochenfahrkarten der Dienst an den Bahnsteigsperrren billiger und leichter gestaltet werden, es würde dann der unnötige Aufenthalt an den Bahnsteigsperrren wenigstens etwas gemildert dadurch, daß das Knipsen wegfällt; im weiteren würde auch zweifellos damit zu rechnen sein, daß die Benutzung der Wochenfahrkarten eine größere wird, als dies in der letzten Zeit zu verzeichnen war, denn es sind insbesondere in nicht zu weit entfernten Orten tatsächlich die Arbeiter schon gemeinschaftlich übereingekommen, dann lieber zur Arbeit zu gehen, als daß sie eine sechstägige Arbeiterwochenkarte lösen, für die sie nur 3 Tage Verwendung haben. Ich glaube, daß diese Verhältnisse der Generaldirektion nicht unbekannt sein dürften. Ich habe mir deshalb erlaubt, den Antrag auf Berücksichtigung zu stellen anstatt Erwägung, und ich bitte, daß das hohe Haus diesem Antrage zustimmen möge.

Nachdem noch die Abg. Kössler, Mählader und Staudenmeyer, Galw zu dieser Sache gesprochen hatten, ergriff der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Weizsäcker das Wort und führte folgendes aus:

Meine Herren, eine vollständige Aenderung des bisherigen Systems der Arbeiterwochenkarten können wir nicht in Aussicht nehmen. Denn dabei würden ganz zweifellos in einer für die gegenwärtigen Verhältnisse unverantwortlichen Weise Ausfälle entstehen, und es ist meines Wissens in keiner anderen Verwaltung ein derartiger Schritt getan worden. Ob wir für Pforzheim etwa eine Ausnahme machen können, das will ich gerne noch einmal untersuchen und will mich nicht ohne weiteres ablehnend stellen, unter der Voraussetzung, daß auch ich die Ueberzeugung gewinne, es liegen hier ganz außerordentliche Verhältnisse vor, und unter der weiteren Bedingung, daß ich mich auf Verurteilungen in der Sache, auf Konsequenzen unter gar keinen Umständen einlasse. Denn sobald wir den Grundsatz aufstellen würden: da, wo durch irgend einen Zufall der eine oder andere Arbeitstag nicht benützt werden kann, da muß auch eine Erleichterung eintreten, da muß das bisherige System verlassen werden, kämen wir eben auf eine Aenderung des ganzen Systems der Arbeiterwochenkarten, und wir haben doch davon gesprochen, daß dieser Tarif eher zu niedrig als zu hoch ist. Es sind hier in diesem hohen Hause Stimmen laut geworden, wonach bereits die jetzigen Sätze nicht genügend seien. Wenn wir aber allgemein in der für Pforzheim angeregten Richtung vorgehen würden, dann käme es dahin, daß wir auch den bestehenden Tarif noch herabsetzen, und darauf kann ich mich unmöglich einlassen. Also ich beschränke meine weitere Untersuchung ausschließlich auf den Pforzheimer Fall.

Nachdem noch mehrere Redner zu diesem Punkt und auch zu anderen Zwischenpunkten gesprochen hatten, erhob sich Vizepräsident Kraut und führte folgendes aus: Die Rednerliste ist erschöpft, ich kann die Beratung schließen. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich, sich zu erheben. — Wir sind einig, daß die Mehrheit steht, der Antrag Wasner (Verächtlichung) ist also angenommen.

Neuenbürg, 27. Juli. Die vergangene Woche hat uns nach den vielen regenreichen, kalten Tagen des Juni und der ersten Hälfte des Juli schönes Wetter gebracht, dessen belebende Wirkung allenthalben wohlthuend empfunden wird. Auf dem Lande sieht man jetzt emsig arbeiten, soll doch die Ernte nun beginnen. Auch bei den Besitzern von Lustfuchshäusern sieht man wieder frohe Gesichter, soll doch das schöne Wetter auch ihnen den Erntesegen bringen. Ein herrlicher Sonntag war der vergangene. Gegen Abend allerdings ballten sich am Horizont schwere Gewitterwolken zusammen, die sich auch gegen 9 Uhr entluden und in vielen Gegenden des Landes schweren Schaden verursachten. — Auch die in Wildbad wohl vorbereitete Enzanlagen-Beleuchtung, welche hunderte von Händen den ganzen Mittag in fieberhafte Tätigkeit versetzte, wurde durch das plötzlich eintreffende Gewitter vereitelt. Mit den das Feuerwerk eröffnenden Kanonenschlägen zuckte auch zugleich ein greller Blitz vom Himmel, dem ein rollender Donner folgte. Die von nah und fern herbeigeeilte große Menschenmenge mußte, anstatt sich das einzig in seiner Art schöne Schauspiel der Enzanlagenbeleuchtung mit Feuerwerk anzusehen, schleunigst in die Stadt flüchten, wo manche ganz durchnäßt ankamen. Alle die vielen Bemühungen des Kgl. Badkommissariats und des Hrn. Bad-

inspektors Feucht waren umsonst. Hoffentlich hat der Himmel bei der zweiten großen Enzpromenadenbeleuchtung ein besseres Einsehen.

(Eingekandt.) Bei dem am Sonntag in Eutingen stattgefundenen Sängerefest errang der Sängerbund Conweiler bei starker Konkurrenz einen 1c- und Ehrenpreis in der 2. Landklasse.

Eutingen, 26. Juli. Gestern feierte die „Eintracht“ hier ihr 50jähriges Bestehen. Als aber die fremden Vereine abends heimfahren wollten, brach statt der Eintracht die Zwietracht los. Es kam wegen Unzufriedenheit in der Verteilung der Sängerpreise zu einem großen Gesecht am Bahnhof, an dem sich über 50 Personen, auch Sängerknaben, aktiv beteiligten. Man schlug ohne Ansehen der Personen und Partei mit Regenschirmen, Stöcken, Stockdegen und Messern und es gab eine Menge blutiger Köpfe. Der von Stuttgart kommende Zug konnte wegen des Gesechts nicht in den Bahnhof einfahren. Das Nachspiel dieses „Eintrachtsestes“ werden die Gerichte besorgen.

Bfrozheim, 27. Juli. Die dreitägigen Verhandlungen auf dem Rathaus zur Beilegung des Maurerstreiks sind gescheitert, da die Unternehmer keinerlei Konzessionen gewähren. Der Streik dauert also weiter. Die Unternehmer glauben aber, daß er im Sande verläuft, und daß die Kämpfe nächstes Jahr wieder beginnen, wenn die Tarifverträge für das ganze Reich zu erneuern sind.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Kiel, 27. Juli. Die russische Yacht „Polarstern“ mit dem Minister des Auswärtigen Iswolski und einem Teil des Gefolges des Kaisers Nikolaus an Bord, ist heute nachmittag in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Paris, 27. Juli. Das neue Kabinett erklärt

in einer im Parlament verlesenen Kundgebung, es beabsichtige, eine Politik des Friedens, der Reformen und des Fortschritts in die Wege zu leiten. Es werde den Bündnissen und Freundschaften Frankreichs unverbrüchlich treu bleiben und es als seine Aufgabe betrachten, der Würde und den Rechten Frankreichs Achtung zu verschaffen und den Weltfrieden zu wahren. Die Politik des früheren Ministeriums werde es weiterführen. Diese von der Kammer ständig gebilligte Friedenspolitik habe zur Stärkung des Vertrauens beigetragen, vermöge dessen Frankreich mit wachsender Autorität im Geiste der Versöhnung an der Regelung der internationalen Schwierigkeiten habe mitwirken können. Diese Autorität entspringe ebenso der Konsequenz seiner Ansichten wie dem Prestige, das es seiner moralischen Expansionskraft wie seinen Machtmitteln zu Wasser und zu Lande verdanke.

Saigon, 27. Juli. Die Franzosen hatten in der Nacht vom 25. zum 26. Juli einen Zusammenstoß mit einer Eingeborenen-Bande. Ein Hauptmann und 10 Soldaten fielen, 20 wurden verwundet. Die Eingeborenen hatten 40 Tote.

Dover, 27. Juli. Der Aviatiker Latham, der um 5.07 Uhr in Sangatte zu einem neuen Flug über den Kanal aufgestiegen und um 6.15 Uhr in Dover gesichtet worden ist, ist zwei Meilen von Dover in die See gefallen und von dem ihm folgenden Torpedoboot aufgefischt worden. Er hat bei seinem Flug Verletzungen am Kopfe erlitten. Auch der Aeroplane ist leicht beschädigt worden.

Clermont-Ferrand, 27. Juli. Von den durch eine Explosion schlagenden Wetter in einer Grube in Singles eingeschlossenen Bergleute sind 5 erstickt, während die übrigen gerettet wurden.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Zum Zwecke der Beschaffung von Grundlagen für die Verteilung der **Formulare** zu:

1. **Protokollen:**
 - über Heilverfahrens-Anträge:
 - für Mitglieder der Krankenkassen und Krankenpflegeversicherungen Formular O. 1a
 - für Versicherte, die weder einer Krankenkasse noch einer Krankenpflegeversicherung angehören " " 1b
 - über Invalidentrenten-Anträge " " 1c
 - „ Altersrenten-Anträge " " 1d
2. **Ärztlichen Gutachten:**
 - zu Heilverfahrens-Anträgen:
 - für Lungentuberkulose " " 2a
 - „ alle anderen Krankheiten " " 2b
 - zu Invalidentrenten-Anträgen " " 3
3. **Beitragsrückstellungen:**
 - " " 4
 - " " 5
 - " " 6
 - " " 7
 - " " 8
 - " " 9
4. **Protokollen bei Stellung von Anträgen auf Rückerstattung zu Unrecht bezahlter Beiträge:** " " 10
5. **Quittungskarten:** Form. A (gelb) " " 11A
- „ „ B (grau) " " 11B
6. **Verzeichnissen über die ausgestellten Quittungskarten:**
 - Titelbogen A I " " 12
 - Einlagebogen " " 13
 - Titelbogen B II " " 14
 - Einlagebogen " " 15
7. **Aufrechnungsbescheinigungen:** " " 16
- „ „ „ " " 17
8. **Altersrentenquittungen:**
 - laufende Muster A. 4. " " 18
 - einmalige „ „ 5. " " 19
9. **Invalidentrentenquittungen:**
 - laufende Muster J. 4. " " 20
 - einmalige „ „ 5. " " 21
10. **Krankenrentenquittungen:**
 - laufende Muster K. 4. " " 22
 - einmalige „ „ 5. " " 23

11. **Beitragsrückstellungsquittungen** Muster E. 2. Formular O. 24
12. **Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung:**
 - für die Ortsbehörden " " 25
 - „ „ Krankenkassen " " 26
13. **Postkarten zur Erbitung von Quittungskarten bei der Rentenregistratur anlässlich eines Rentenanspruchs** " " 27

für das Jahr 1910

wollen die Ortsbehörden **spätestens 15. August ds. Jb.** tunlichst genau angeben, wie viel Formulare der genannten Art noch bei ihnen vorhanden sind und wie groß im Laufe des Jahres 1910 voraussichtlich der Bedarf an solchen Formularen bei ihnen werden wird.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Bedarf der Formulare nach Stück (nicht Bogen) anzugeben ist. Zugleich wird auf den Erlaß vom 15. Juli 1904 (Amtsbl. des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg Nr. 5 S. 33) aufmerksam gemacht. Den 20. Juli 1909. Amtmann Gaiser.

Neuenbürg. Dankagung.

Für den hiesigen **Vereinsfonds** sind übergeben worden: Von A. L. 10 M., durch Frau M. G. von der Frau W. Rieheimer in Pforzheim 100 M., zus. 110 M. Für diesen erfreulichen Zuwachs wird im Namen des Kirchengemeinderats **herzlich Dank** gesagt. Den 26. Juli 1909. Ev. Stadtpfarramt. Uhl.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 5. August ds. Jb., vormittags 9 Uhr** werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 5 St. eichenen Stammholz IV., V. und VI. Kl. mit 2,94 Fm., 340 „ tannenes dto. II.—VI. Kl. mit 218 Fm.,
- 104 „ Bauhingen II. Kl.,
- 55 „ Gerüststangen,
- 12 „ Hagstangen II. und III. Kl.,
- 109 „ eichen und tannene Ausschustangen,
- 32 Rm. tannene Rinden,

 wozu Käufer eingeladen werden. Den 27. Juli 1909. Schultheiß Gann.

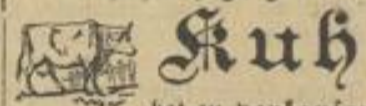
R. Forstamt Calmbach. Weg-Sperre.

Der „breite Weg“ im Distr. Meßtern bleibt wegen Holzfällung vom 28. ds. Mts. ab bis auf Weiteres **gesperrt.**

Tüchtiges Mädchen

in Küche und Haushalt erfahren, wird in eine kleine, schwäb. Familie nach Strahburg auf 1. September gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Höfen a. d. Enz. Eine hochtrachtige, gute



hat zu verkaufen **Jacob Friedr. Grohmann** beim Bahnhof.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in:

Klassierten Steinzeugröhren für Abort- und Kanalisationsanlagen, sowie **tonische Kaminanfänge**, ferner **Badsteine, Kaminsteine, Falzziegel, Diberchwänze, Dachschindeln, rheinische Schwemmsteine 12, 14 und 16 cm stark, Portlandzement und schwarzer Kalk** in Säcken.

Karl Bozenhardt, Maurermeister.

Schöner Teint

ein zartes Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sametweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein **echte Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von Bergmann & Co., Kadenen, A. St. 50 Pf. bei: **Karl Wastler, Albert Kengert u. S. Jahnauer,** Neuenbürg.



Die erledigte Straßenwärterstelle

an der Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim-Wildbad-Schönebrunn, von km 0,000 bis km 3,600, in der Markung Birkenfeld, Oberamts Neuenbürg, mit dem Wohnsitz des Wärters in Birkenfeld ist wieder zu besetzen.

Mit der Stelle sind folgende Bezüge verbunden:

Aufangsgehalt von 780 M., steigend je nach 3 Dienstjahren um 30 M. bis zum Höchstbetrag von 870 M., Wohnungsgeld von 170 M., Gehirrgeld von 20 M. und Hutgeld von 3 M.

Bewerber haben ihre selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Meldungen mit einer kurzen Beschreibung des Lebenslaufs und der bisherigen Beschäftigung unter Beischluß

- 1) eines obrigkeitlichen Zeugnisses über Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse und den Leumund,
- 2) eines Vorstrafenzeugnisses, ausgestellt von dem Ortsvorsteher des Geburtsorts und, falls der Geburtsort nicht zugleich der Wohnort ist, auch von dem Ortsvorsteher des letzteren,
- 3) des Zeugnisses eines öffentlich angestellten Arztes (Oberamtsarztes, Oberamtswundarztes, Distriktsarztes, Ortsarztes usw.) aus neuester Zeit über die körperliche Tauglichkeit für den Dienst,
- 4) der Militärpapiere einschließlich des Führungszeugnisses,
- 5) der Arbeits- und sonstigen Zeugnisse

binnen 14 Tagen

bei der unterzeichneten Behörde einzureichen, auch sich auf Verlangen bei dem Inspektionsvorstand persönlich vorzustellen.

Calw, den 28. Juli 1909.

K. Straßenbauinspektion.

Stadtgemeinde Wildbad.

Nadelholz-Stammholz-Berkauf

am Freitag den 6. August, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufsteig aus

Stadtwald I, Reistern, Abt. 11f, Tannschächtle:

Normal und Ausschuß:

68 St. tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 78,44 Fm.,

14 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 17,15 Fm.;

Stadtwald II, Leonhardswald, Abt. 9e, Maierhofwegle:

100 St. tannenes Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 52,97 Fm.,

8 " " Sägholz II.—III. Kl. mit zus. 5,72 Fm.;

Stadtwald II, Leonhardswald, Abt. 11f, Rückenteich:

295 St. tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 231,55 Fm.,

44 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 33,09 Fm.;

Stadtwald III, Sommersberg und IV an der Linie:

281 St. tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 220,36 Fm.,

39 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 39,52 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu oben genannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise für 1909; der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angehängt. Abfuhrtermin 1. Dezember 1909.

Wildbad, den 26. Juli 1909.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Conweiler.

Akkord

über Schlosser-, Schmied- und Maurer-Arbeiten.

Die Gemeinde beabsichtigt, den Begräbnisplatz zu vergrößern. Hierzu ist

ein 40 m langer, schmiedeisener Zaun und ein ebensolanges Sockelgemäuer erforderlich.

Die Abstreichverhandlung findet

am Mittwoch den 4. August ds. Js., vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathaus statt, woselbst die Pläne und Kostenvoranschlag aufgelegt sind.

Unmittelbar nach dieser Verabreichung werden

2 eiserne Klapppläden

an den Fenstern des I. Stocks des Rathauses vergeben.

Hierzu werden tüchtige Akkordanten eingeladen.

Den 27. Juli 1909.

Schultheiß Gann.

Bei der
Gewerbebank Neuenbürg
eingetragene Genossenschaft mit
unbeschränkter Haftpflicht
können

Aulehen u. Spareinlagen

welche vom Tage der Einlage mit 4% verzinst werden, von Mitgliedern wie von Nichtmitgliedern, angelegt werden.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Schöne

Hirschgeweih

verkauft

H. Weil, Drechsler.

Turnverein Döbel.

Am Sonntag den 1. August findet bei günstiger Witterung an der alten Herrenalber Straße das

Waldfest

statt.

Abmarsch mittags 1 1/2 Uhr vom Lokal. Von abends 7 Uhr an

Unterhaltung mit Tanz im Hotel „Sonne“ hier.

Freunde und Gönner des Vereins werden hiemit freundlichst eingeladen.

Der Turnrat.

Neuenbürg.

Habe noch einige hundert Liter

Most

zu verkaufen.

Karl Kaiser, Bierdepot.

2 neue Wagen

passend für Metzger-, Milch- oder ähnliches Fuhrwerk, ebenso einen gebrauchten Wagen hat billig zu verkaufen

G. Rieflmann, Wagenb., Alts. Kirchenweg 29, Pforzheim.

Ferienaufenthalt

für einen 11jährigen Jungen im Schwarzwald gegen Vergütung gesucht, am liebsten in einem Forsthause, wo demselben wegen eines Augenleidens ständiger Aufenthalt im Grünen geboten ist

Gest. Offerte mit Preisangabe sind unter „Ferienaufenthalt“ an die Expedition ds. Blattes zu richten.

Gesucht werden:

2 tüchtige im Langholzfuhwerk bewanderte

Fuhrknechte

bei 28 M. Wochenlohn.

Georg Gengenbach Söhne, Sägewerk Dillweihenstein.

Aufsichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meck.

Gasthof z. Schiff, Pforzheim

Gymnasiumstrasse 12 :: Telephon Nr. 278.

Vollständig renoviert

Pilsner Kaiserquell : Münchner Löwenbräu : Karlsruher Printz-Bier

Reine Weine :: :: Gute Küche

Schöne Fremdenzimmer von Mk. 1.50 an :: Billard :: Kegelbahn.

Neuer Besitzer: **Gustav Karcher,**

bisher Restaurant Michoud, Stuttgart.

Calmbach.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

am Samstag den 31. Juli 1909

im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Calmbach

höflichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Fritz König, Säger, hier,

Sohn des Fritz König, Tagelöhners daselbst,

Luise Keck, hier,

Tochter des Fritz Keck, lgl. Straßenwärters daselbst.

Austrag um 11 Uhr.

Geniessen Sie

während Ihres Kuraufenthaltes

Stuttigarter Kraft-Schrot-Brot

von ärztlichen Autoritäten als das vollkommenste auf diesem Gebiete empfohlen; nur echt hergestellt und mit Schutzmarke versehen von

A. Stumpff, Stuttgart, Calwerstrasse 11,

Hoflieferant J. M. der Königin von Württemberg und J. Kaiserl. Hoheit d. Herzogin Wera v. Württemberg.

Einzige Bäckerei in sanitären Backwaren.

Täglich frisch direkt vom Hersteller zu beziehen.

Niederlage für Neuenbürg gesucht.

Eines Abends späte



Schutzmarke.

ging Ihnen ein Licht auf, denn Sie haben beim Scheitern der Laternen den prächtigen Glanz der Schube Ihres Nachbarn.

Warum machen Sie nicht auch einen Besuch mit **Gentner's Wische**, denn nur diese löst dies mit wenigen Bürstenstrichen erreichen.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Baubücher

nach gesetzlicher Vorschrift, wie sie jetzt über jeden **Neubau** oder **Ambau** bei Strafvermeidung geführt werden müssen, empfiehlt in drei verschiedenen, gesetzlich geschützten Ausgaben,

Ausgabe A für 1 Bau ausreichend, in Umschlag geheftet, kostet 1 Exemplar M. 1.50

Ausgabe B für 6 Bauten ausreichend, in Halbleinwand geb. M. 7.—

Ausgabe C für 12 Bauten ausreichend, in Halb-Roleskin geb. M. 13.—

die Geschäftsstelle des „Enztälers“.

Gleichzeitig empfehlen wir das **„Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen“** mit Erläuterungen und gutem Sachregister von Handwerkskammersekretär Freitag und F. Haubensack. Wichtig für Banken, Grund- und Hausbesitzer, Bauunternehmer, Bauhandwerker aller Berufe und Baugeldgeber (Kapitalisten).

Preis in Leinen gebunden M. 1.50.